Umwelterklärung 2016

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Matthäus, Heroldsberg

Inhalt

Inhalt 3

Grußwort Dekan Christopher Krieghoff 4

Grußwort Bürgermeister Johannes Schalwig 5

Grußwort Pfarrer Klaus Firnschild-Steuer 6

Der Grüne Gockel – Umweltschutz mit System 8

Zehn Schritte 9

Die Kirchengemeinde 10

Umweltleitlinien für die evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus Heroldsberg 12

Das Umweltmanagementsystem 14

Die Umweltaspekte 15

Umwelterklärung 16

Die Kennzahlen 22

Das Umweltprogramm 24

Die Urkunde 25

Impressum 27

Grußwort Dekan Christopher Krieghoff

Kann man mit dem Einsatz für Umweltschutz und für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde noch Aufmerksamkeit erregen? Haben diese Ziele nicht schon längst ihren festen Platz im öffentlichen Bewusstsein bekommen? Allein die letzten Monate haben gezeigt, dass Umweltschutz vor allem ein Thema für Lippenbekenntnisse ist. Gerade der Skandal um manipulierte Abgaswerte bei VW und anderen hat sehr ernüchtert. Nach außen wurde das grüne Fähnchen der Umweltverantwortung geschwungen, aber intern hat man sich (leider im wahrsten Sinne des Wortes) einen Dreck um die Sauberkeit unserer Atemluft geschert. Und auch in der Politik klaffen Worte und Taten leider manches Mal eklatant auseinander. Eine vollmundige Ankündigung zum Ausbau der Windenergie auch in Bayern wird durch die eigene Gesetzgebung torpediert. Die neue Abstandsregelung führt dazu, dass kaum noch neue Windräder beantragt werden.

Es verdient also höchste Anerkennung, dass die evangelische Gemeinde in Heroldsberg eine Umwelterklärung beschlossen hat. Sie erinnert uns an die Verantwortung, die wir haben. Und sie zeigt mit ihren kleinen Schritten, dass der Schutz der Schöpfung nicht mit großen Absichtserklärungen beginnt, sondern mit kleinen Veränderungen im alltäglichen Handeln. Das kann durchaus Mühe machen und fordert Disziplin und Durchhaltevermögen. Und es trägt zugleich zu einem neuen Bewusstsein bei. So kann den Initiatoren dieser Erklärung für ihren Einsatz und dem Kirchenvorstand für seinen Mut, sich öffentlich selbst zu verpflichten, nicht genug gedankt werden. Ich wünsche allen Beteiligten den nötigen langen Atem und dass diese Initiative viele Nachahmer in der Kirche und der Gesellschaft findet.

Christopher Krieghoff, Dekan

Grußwort Bürgermeister Johannes Schalwig

Alle Welt redet von bewusstem Umgang mit unserer Umwelt. Auch die Marktgemeinde Heroldsberg hat aus diesem Grund vor einigen Jahren einen Arbeitskreis „Klimaneutrales Heroldsberg“ ins Leben gerufen, bei dem sich engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger einbringen. Aus diesem Grund freut es mich besonders, dass auch die evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus mit dem Projekt „Der Grüne Gockel“ ein ähnliches Projekt initiiert hat. Sicher wird sich der eine oder andere fragen, was soll das? Wir können ja sowieso nichts bewegen. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass sich durch viele kleine Schritte oft leichter etwas erreichen lässt, als wenn man auf den großen Wurf wartet, was dann oft vergebens ist. Denn es wird immer wichtiger, dass wir nicht, wie in der Vergangenheit oft geschehen, sorglos mit unserer Umwelt umgehen, sondern im Interesse der nachfolgenden Generationen ein Umdenken in den Köpfen der Menschen anstoßen.

Ich wünsche dem Arbeitskreis „Der Grüne Gockel“ viel Erfolg und möchte mich bei seinen Mitgliedern, auch im Namen der Marktgemeinde, für ihr Engagement bedanken, denn sie tun hier nicht nur etwas für unsere Umwelt im Allgemeinen, sondern auch für unsere lebens- und liebenswerte Marktgemeinde Heroldsberg im Besonderen.

Johannes Schalwig

1.Bürgermeister

Grußwort Pfarrer Klaus Firnschild-Steuer

Umweltbewusstsein in einer Kirchengemeinde – das ist gar keine so leichte Aufgabe. Zum einen gehen die Vorstellungen über die Reichweite der Maßnahmen sehr auseinander, zum anderen müssen manchmal Prioritäten gesetzt oder Entscheidungen gefällt werden, die den Aspekten des Umweltschutzes nicht gerecht werden. Wie steht es zum Beispiel mit dem Informationsmagazin der Kirchengemeinde, dem einBlick? Soll der Einband farbig und damit auffälliger, freundlicher und wertiger werden, oder bleibt man bei den vertrauten Grautönen? Die Mehrausgaben für Naturschutzpapier könnten doch auch in die Kirchenmusik investiert werden. Oder: Schon vor Jahren hat der Kirchenvorstand beschlossen, bei den Veranstaltungen der Kirchengemeinde solle nur noch Kaffee aus fairem Handel ausgeschenkt werden. In der Praxis beobachtet man: Fair ist nicht zwingend bio! Und muss man nicht auch auf die Kosten schauen? Wie ist es, wenn man Kaffee geschenkt bekommt, der nicht den oben genannten Kriterien entspricht?

Scheinbar klare Haltungen hinsichtlich des Umweltschutzes müssen in der Praxis also durchaus immer wieder neu bedacht, diskutiert, abgewogen und nachjustiert werden.

Ich habe mich daher sehr gefreut, als der Kirchenvorstand im Jahr 2009 beschlossen hat, nur noch Ökostrom zu beziehen. Das war ein klares Signal! In einem nächsten Schritt schloss sich die Kirchengemeinde im Jahr 2011 dem Projekt „Grüner Gockel“ an. Dazu bildete sich ein Umweltteam, das ehrenamtlich den Prozess begleitete und alle erforderlichen Schritte durchdachte und durchführte. Es war eine unglaubliche Fleiß- und Fitzelarbeit. Was da alles an Daten und Zahlen zusammengetragen werden musste - von der baulichen Beschaffenheit der kirchlichen Gebäude über den Wasser-, Energie- und Papierverbrauch bis hin zur Anschaffung von Verbrauchsmaterialien. Für diese Arbeit möchte ich mich im Namen unserer Kirchengemeinde bei den Teammitgliedern Sylvia Basel-Betz, Sybille Fenzel, Peter Horn, Petra Mühl-Zürbes, Stefan Siegel und Elisabeth Somper herzlich bedanken. Aus den gesammelten Daten wurde ein realistisches und den derzeitigen Verhältnissen angepasstes Umweltprogramm erstellt, um konkrete Schritte aufzuzeigen, wie die Umwelt und auch der Geldsäckel entlastet werden können. Der Kirchenvorstand hat diesem Programm zugestimmt. Uns ist

jedoch bewusst, dass dieses Projekt noch nicht am Ende ist. Über das schmucke Zertifikat können wir uns natürlich freuen, aber es ist nicht zum Schulterklopfen und Ausruhen gedacht, sondern es bleibt das grüne Gewissen, also eine bleibende Verpflichtung, damit wir uns in der Kirchengemeinde der Umwelt gegenüber achtsam und nachhaltig verhalten.

Wenn man das Pfarramt besucht, konnte man bisher nur den alten, ausgemusterten schwarzen Wetterhahn des Kirchturms bestaunen. Nun kommt der Grüne Gockel hinzu! Was für ein schönes Zeichen! Schwarz und grün gehören zu den liturgischen Farben. Grün steht für Wachstum und Hoffnung! Ist es nicht schön, dass wir mit dem grünen Gockel ein kleines Hoffnungszeichen setzen konnten und damit deutlich machen: Gottes Schöpfung zu schützen und zu bewahren ist und bleibt uns wichtig.

Klaus Firnschild-Steuer; Pfarrer

Der Grüne Gockel – Umweltschutz mit System

Der Grüne Gockel ist ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS-Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme), angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit bereits in über 800 Kirchengemeinden erprobt.

Das oberste Ziel heißt: Sich in der Bewahrung der Schöpfung (= dem Umweltschutz) kontinuierlich weiter zu verbessern.

Das ist Aufgabe aller Mitarbeitenden und aller Gemeindeglieder. Sie werden in den Prozess eingebunden und motiviert sich zu beteiligen.

Die umweltrelevanten Verbräuche und Kosten der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel, …) werden erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, Betriebskosten zu senken. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen.

Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, das das Engagement nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen ist.

Die Vorteile und positiven Auswirkungen des kirchlichen Umweltmanagements Grüner Gockel sind durch die Landessynode im April 2009 bestätigt worden. Es wurde die Arbeitsstelle Grüner Gockel eingerichtet, mit dem Ziel in den kommenden fünf Jahren 200 Kirchengemeinden den Grünen Gockel zu ermöglichen.

Die Bemühungen zum kontinuierlichen Bewahren der Schöpfung werden mit dem Zertifikat Grüner Gockel belohnt.

Bernd Brinkmann
(Arbeitsstelle Grüner Gockel)

Zehn Schritte

Die Kirchengemeinde

Heroldsberg ist eine Marktgemeinde im mittelfränkischen Landkreis Erlangen-Höchstadt mit ca. 8.500 Einwohnern. Die Gründung der Marktgemeinde geht bis in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts zurück. Die vier Geuder-Schlösser, die evangelische Matthäus-Kirche und das Pfarrhaus zeugen noch heute von dieser Geschichte und sind nach wie vor prägend für das Ortsbild von Heroldsberg. Besonders die Kirche, deren Chor 1444 geweiht wurde, wird von den Heroldsberger Bürgerinnen und Bürgern als Wahrzeichen des Ortes wahrgenommen und geschätzt.

Die Kirchengemeinde St. Matthäus Heroldsberg hat etwa 3350 Gemeindeglieder und gehört zum Prodekanat Nord im Dekanat Nürnberg. Die Gründung der Pfarrei geht wohl bis ins Jahr 1015 zurück.

Heute gibt es ein lebendiges und vielfältiges Gemeindeleben. Die verschiedensten Angebote bieten jedem Gemeindeglied die Möglichkeit teilzunehmen und sich aktiv einzubringen. Neben dem klassischen Sonntagsgottesdienst gibt es beispielsweise Taizé-Gottesdienste, Themen-Gottesdienste sowie Meditation im Kirchenraum.

Die Kirchengemeinde, arbeitet eng mit dem Diakonieverein zusammen. Dieser betreibt in kircheneigenen Gebäuden einen Kindergarten mit drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe sowie die Diakoniestation mit dem Schwerpunkt Kranken- und Altenpflege.

Über die übliche gemeindliche Arbeit hinaus bietet die Kirchengemeinde Aktivitäten für Jung und Alt, angefangen von Krabbelgruppen bis hin zu Seniorenarbeit. Als weitere Beispiele können Familienkreis, Krippenspiel, Zeltlager, Bibelkreis genannt werden.

Traditionell bildet die Kirchenmusik einen Schwerpunkt im Gemeindeleben. Chor, Posaunenchor und Flötenensemble bereichern nicht nur viele Gottesdienste, sondern gestalten darüber hinaus alljährlich das Adventskonzert.

Die Gemeinde lebt auch von vielen hilfreichen Händen, die im Hintergrund wirken. Hier bietet sich die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, wie zum Beispiel im Besuchsdienst und auch in der Kinder- und Jugendarbeit, für die ein großer Bedarf besteht.

Auch die Gestaltung des jährlichen Sommerfestes wäre nicht möglich, wenn nicht viele Menschen zupacken und mithelfen würden.

Rege Kontakte werden mit der Partnergemeinde Saransk in Russland gepflegt. Von den jährlichen Besuchen wird im Saransk-Gottesdienst berichtet.

Die Aufzählung dieser vielen Aktivitäten ist nur beispielhaft, die Liste ließe sich noch ergänzen.

Last but not least wurde das Umweltteam im Januar 2011 durch den Beschluss des Kirchenvorstands, am Grünen-Gockel-Projekt teilzunehmen, ins Leben gerufen.

Umweltleitlinien für die evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus Heroldsberg

Präambel

„Zum Christsein gehört die Verantwortung für die Schöpfung. Wir kennen Gottes Auftrag: Macht euch die Erde untertan, (1. Mose 1, 28). Das kann nicht heißen: Macht mit der Schöpfung, was ihr wollt. Gott hat uns die Erde anvertraut, damit wir sie für künftige Generationen von Menschen, Tieren und Pflanzen bebauen und bewahren. (1. Mose 2, 15)“

(aus der Botschaft der Landessynode Gunzenhausen 1989)

Umwelt- und Klimaarbeit in der Evangelischen Kirche bedeutet deshalb zuerst, das Bekenntnis zu Gott und zur Schöpfung zu vertiefen und eine Ethik der Nachhaltigkeit zu entfalten.

(Auszug aus der Ordnung für die Umwelt– und Klimaarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)

1. Wir nehmen Rücksicht auf das Lebensrecht zukünftiger Generationen.

Im Wissen um die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme verpflichten wir uns dem Prinzip der Nachhaltigkeit, um die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu erhalten.

Wir verstehen darunter, dass das Umwelthandeln unserer Gemeinde die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen berücksichtigt und dieser Herausforderung auf lokaler Ebene gerecht wird. Wir wissen um die untereinander bestehenden Wechselbeziehungen, verstehen uns als Teil dieses Systems und wollen unseren Teil dazu beitragen, im Sinne unserer Ziele eine positive Veränderung herbeizuführen.

2. **Wir gehen davon aus, dass durch langfristiges Denken und Handeln die Umweltschutzmaßnahmen mit der Wirtschaftlichkeit vereinbar sind.**

   Wir suchen bei unseren Vorhaben die Wege, welche die Umwelt am wenigsten belasten. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Durch den schonenden und bewussten Umgang mit Rohstoffen, Energie und Konsumgütern vermeiden und verringern wir Belastungen und Gefahren für die Umwelt.

   Wir suchen nach Konzepten, Modellen und technischen Realisierungen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Bei unseren Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.

   Wir bevorzugen Konsumgüter, die unter Einhaltung sozialer Standards und fairem Handel produziert werden, deren Vermarktungswege möglichst kurz sind und die Wiederverwertbarkeit der Materialien ermöglichen.

3. **Wir wollen den Nachhaltigkeitsgedanken tiefer in unserer Kirchengemeinde verankern.**

   Wir wollen das Umweltbewusstsein und die Verpflichtung zum nachhaltigen Handeln in unserer Gemeinde bzw. bei unseren Gemeindemitgliedern verankern und bewusstmachen.

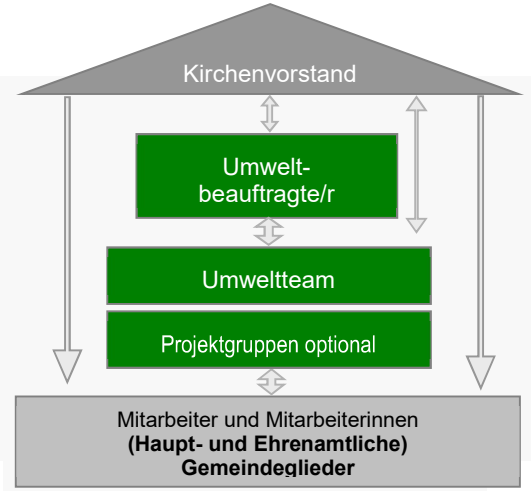
   Wir wollen zeitnah über unsere Umweltaktivitäten informieren und die Umweltleitlinien öffentlich machen. Wir suchen den Dialog mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, beziehen sie aktiv in Umweltfragen mit ein und sind offen für Kritik und Anregungen.

4. **Die Kirchengemeinde St. Matthäus Heroldsberg fördert das Umweltmanagement, die Umsetzung dieser Leitlinien und tauscht Erfahrungen darüber mit anderen aus.**

   Wir nehmen teil am Umweltaudit, vereinbaren ein Umweltprogramm und erstellen eine Umweltbilanz. Wir überprüfen regelmäßig unsere Umweltschutzaktivitäten mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Im Prozess unseres Umweltaudits verstehen wir uns als Teil einer weltweiten ökologischen Lerngemeinschaft und nutzen damit die Chance, etwas zu bewegen und dauerhaft zum Besseren zu verändern.

Das Umweltmanagementsystem

Ein wichtiges Kriterium für ein funktionierendes Managementsystem ist, dass Aufgaben klar verteilt sind. Das gilt auch beim kirchlichen Umweltmanagement Grüner Gockel. Neben den allgemeinen Aufgaben, die im abgedruckten Organigramm dargestellt sind, gibt es eine Vielzahl von Detailaufgaben. Diese sind in einer Aufgabenbeschreibung im Umweltmanagementhandbuch (auch Grünes Buch genannt) aufgeführt. So kann sie vom Umweltteam immer aktuell gehalten werden.



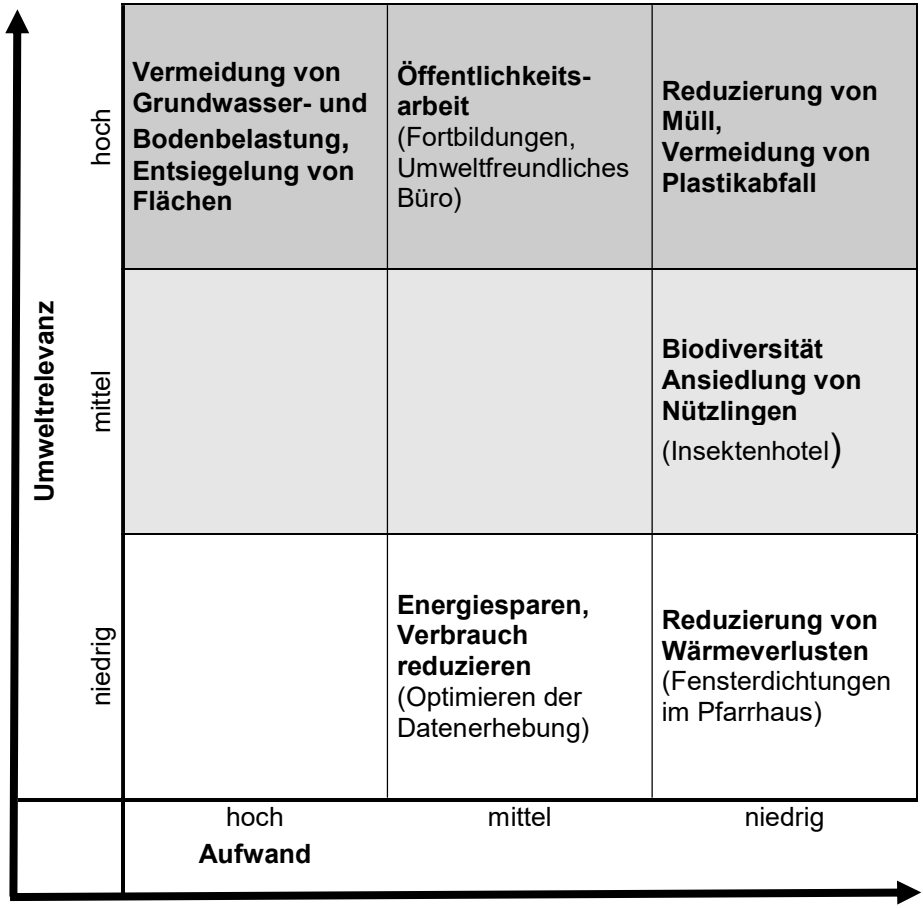
Umweltbeauftragte(r) • Leitung Umweltteam • Koordinierung Einführung Grüner Gockel • Leitung Internes Audit	**Umweltteam** • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiter-entwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Grünes Buch • Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele • Information der Mitarbeitenden • Fortbildung initiieren • Mitarbeit beim Internen Audit • Überprüfung Jahr für Jahr
Kirchenvorstand • Gesamtverantwortung • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde	**Projektgruppen** (bei Bedarf) • Temporäre Tätigkeit • Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete • Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten • Umsetzungsstrategien entwickeln
	Mitarbeitende und Gemeindeglieder • Werden informiert und motiviert • Engagieren sich im Umweltteam • Äußern Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge

Die Umweltaspekte

Der Ist-Zustand der kirchlichen Gebäude wurde im Zuge der Bestandsaufnahme gründlich unter die Lupe genommen und es wurden viele Daten über Verbräuche und Bestand zusammengetragen und erfasst. Dies bildete die Ausgangssituation und gute Grundlage für die Bewertung.

Ausschlaggebende Gesichtspunkte hierbei waren einerseits die Umweltrelevanz und andererseits die Umsetzungsmöglichkeiten. Wichtig waren nicht nur Aspekte, die direkt auf die Umwelt einwirken, sondern es wurden auch Möglichkeiten betrachtet, die indirekte Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Das Ergebnis ist in dieser Übersicht dargestellt.



Umwelterklärung

„Im Wissen um die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme verpflichten wir uns dem Prinzip der Nachhaltigkeit, um die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu erhalten.
Wir verstehen darunter, dass das Umwelthandeln unserer Gemeinde die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen berücksichtigt und dieser Herausforderung auf lokaler Ebene gerecht wird. Wir wissen um die untereinander bestehenden Wechselbeziehungen, verstehen uns als Teil dieses Systems und wollen unseren Teil dazu beitragen, im Sinne unserer Ziele eine positive Veränderung herbeizuführen.“ (Zitat Umweltleitlinien)

Basierend auf diesem Leitsatz der Umweltleitlinien hat das Umweltteam des Grünen Gockel ein Umweltprogramm erarbeitet, das dazu dient, die Umweltpolitik und –ziele der Gemeinde zu konkretisieren und somit umsetzbar zu machen.

Im Umweltprogramm werden messbare Ziele festgelegt und diesen konkrete Maßnahmen zugeordnet.

Schulung zu Umweltthemen, Öffentlichkeitsarbeit

Um das Umweltteam und dessen Arbeit für die Gemeinde sichtbarer zu machen, soll regelmäßig durch die Mitglieder des Umweltteams über die Arbeit und den aktuellen Stand der Umweltarbeit innerhalb der Gemeinde berichtet werden. Dafür sollen die zur Verfügung stehenden Medien (Internetauftritt, einBlick, Wochenblatt) genutzt werden.

Weiter sollen wiederkehrend Vorträge zu verschiedenen Themen der Umweltarbeit (wie z.B. „Rohstoffe sparen“, „Umgang mit Büroverbrauchsmitteln“) für Mitarbeiter der Gemeinde organisiert und angeboten werden. Entweder werden die Beiträge durch die Mitglieder des Umweltteams selbst durchgeführt oder durch externe Vorträge bzw. Materialien ergänzt.

Mehrweg / regionale Lebensmittel

Auf Umverpackungen soll gänzlich verzichtet werden. Um diesem grundlegenden Anspruch gerecht zu werden, ist die Konsequenz, regionale Lebensmittel zu verwenden, nur einer von vielen wichtigen Aspekten.

Es werden im Kindergarten-Alltag z. B. nur spülfähige Becher verwendet. Trinkwasser kommt aus dem Spender bzw. aus Pfandflaschen. Für das eingeführte „gesunde Frühstück“ wird frisches regionales Obst/Gemüse aus der „Abo-Kiste“ verwendet.

Bei Einkäufen werden u. a. Stofftaschen (vom Grünen Gockel) genutzt.

Das Mittagessen kommt von einem regionalen Anbieter in wiederwendbaren Warmhalteboxen.

Bei Veranstaltungen im Gemeindezentrum werden ausschließlich Porzellanteller, -tassen, Gläser und massives Besteck benutzt. Milch gibt es nur aus Kännchen, also gibt es hier schon keinerlei „Einzelportionsverpackungen“. Essen und Getränke kommen nur vom örtlichen Metzger, Bäcker und Getränkelieferanten. Kuchen wird selbst gebacken mitgebracht, daher entfallen auch hier die Umverpackungen komplett.

Ziel ist es, auf evtl. noch verwendetes Einweggeschirr bei Feiern im Kindergarten gänzlich zu verzichten durch mitgebrachten Hausrat der Familien.

Bei Getränken (Säfte / Kaffee / Tee) wäre es noch erstrebenswert, ausschließlich Produkte aus „fairem Handel“ zu nehmen.

Schutz unserer Umwelt vor Giften - Alternative zu Round-up von Monsanto

Bisher wurde der Universal-Unkrautvernichter Round-up der Fa. Monsanto mit dem Wirkstoff Glyphosat auf den gepflasterten Wegen der Kirchengemeinde angewendet, um die Gehwege von Unkraut zu freizuhalten.

Glyphosat steht laut IARC (WHO) im Verdacht, beim Menschen Krebs zu erregen. Der Wirkstoff steht schon seit längerem in der Diskussion. Vor allem aber sollte die Firma Monsanto wegen ihres korrupten Geschäftsgebarens nicht unterstützt werden.

Hierfür bieten sich folgende Alternativen:

Als erster Schritt soll heuer ein Universal-Unkrautvernichter von anderen Herstellern verwendet werden.
Eine umweltverträglichere und damit bessere Alternative ist die physikalische Unkrautbekämpfung. Hier bietet sich die Nutzung eines professionellen Gasbrenners zum Abflammen der Fläche an, die zum Teil schon Anwendung findet.

Die langfristige Alternative vor allem für das geplante Neubauvorhaben ist, Mörtel aus Trasszement in Pflasterflächen einzuarbeiten, der wasserdurchlässig ist, aber ein Wachstum von Unkraut nicht zulässt.
Um den Hausmeister unserer Kirchengemeinde zu entlasten, würde es sich anbieten, das ein- bis zweimal jährlich notwendige Abflammen der Pflasterfläche als Auftrag an ein Gartenbauunternehmen zu vergeben.

Biodiversität fördern – Insektenhotel

Im Juli 2015 hat das Team Grüner Gockel im Rahmen des Sommerfestes der Kirchengemeinde den Bau eines Insektenhotels als Aktion mit Kindern angeboten. Der Bausatz hierfür wurde von einer Behindertenwerkstatt bezogen. Dabei haben die Kinder unter Anleitung mit Hammer, Nagel und Kaninchendraht gewerkelt und das so entstandene Insektenhotel mit dem zum Teil mitgelieferten aber auch selbst gesammelten Material bestückt. Das Insektenhotel steht vorerst an einem geschützten Ort im Gemeindezentrum, soll aber später am neu erbauten Gemeindezentrum seinen Platz finden. Durch die Installation des Insektenhotels werden Ansiedlung von Nützlingen und Biodiversität gefördert.

Regelmäßige Erfassung der Verbrauchszählerstände

Zurzeit werden die Verbrauchswerte für den Wasser-, Strom- und Gasverbrauch nur einmal jährlich über die Abrechnung des Versorgers erfasst.

Um eine genauere Analyse der Verbrauchswerte zu ermöglichen, ist geplant, die Werte vierteljährlich zu erfassen. Dadurch sollen auffällige Abweichungen des Verbrauchs schon frühzeitig erkannt werden, was ein entsprechend frühzeitiges Gegensteuern ermöglicht.

Die Erfassung erfolgt durch Mitglieder des Umweltteams. Diese Maßnahme ist zunächst auf zwei Jahre befristet, um danach zu prüfen, ob der gewünschte Effekt eingetreten ist.

Fenster- und Türdichtungen Pfarrhaus

Bei der Begehung der Liegenschaften wurden Schwachstellen im Gebäudebestand aufgenommen.

Beim Pfarrhaus sind zweiflügelige Fenster eingebaut. Es wurde festgestellt, dass die Fensterdichtungen in den Flügeln überprüft werden sollten, da sie teilweise porös sind und an den Eckstößen nicht umlaufend dicht anschließen. Weiterhin fehlt die Mitteldichtung im Flügel, dies ist eine thermische Schwachstelle.

In der Haustür gibt es überhaupt keine Dichtung. Diese sollte nachgerüstet werden. Am Sockelprofil sollte eine Besendichtung eingebaut werden. Der Briefkastenschlitz ist ebenfalls nicht gedämmt.

Weitere Aspekte:

Gebäude:

Die Kirchengemeinde ist für vier Gebäude verantwortlich, nämlich die Kirche, das Pfarrhaus, das Gemeindezentrum und den Kindergarten. Zunächst wurden die Kirche und das Pfarrhaus genauer betrachtet. Diese beiden Gebäude stehen unter Denkmalschutz, was die Möglichkeiten für Optimierungen erheblich einschränkt.

Um den Energieverlusten im Pfarrhaus auf die Spur zu kommen, sind thermografische Aufnahmen geplant, die nur bei geeigneten Wintertemperaturen durchgeführt werden können.

In der Kirche ist eine relativ konstante Temperatur erforderlich sowohl für den Riemenschneider-Altar als auch für die Orgel. Die Beheizung ist der Nutzungsdauer von 12 Stunden je Woche angepasst.

Wegen der Perspektive einer Neuplanung für Gemeindezentrum und Kindergarten wurden für die beiden bestehenden Gebäude keine Vorschläge für energetische Verbesserungsmaßnahmen ausgearbeitet, obwohl hier sehr großes Potential besteht.

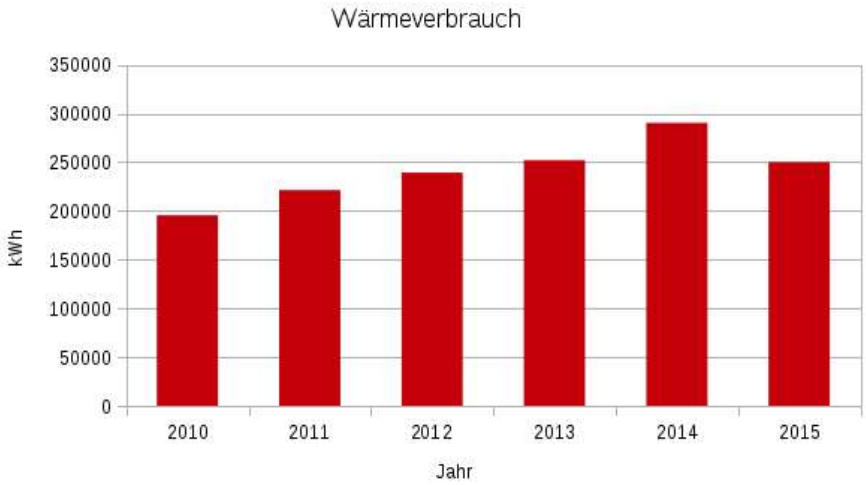
Das Umweltteam begleitet die Planungen des Neubauvorhabens und gibt Anregungen für die Umsetzung von umweltrelevanten Aspekten.

Wärme:

Die Beheizung von Gebäuden ist mit einem hohen Energieaufwand verbunden. Energieeinsatz bedeutet aber gleichzeitig auch eine Schädigung der Umwelt durch freigesetztes CO_2. Verbesserungen in diesem Bereich bedeuten deshalb Entlastung der Umwelt und Schonung des Geldbeutels.

Wenn die Neubauten für Gemeindezentrum und Kindergarten fertiggestellt sein werden, ist eine deutliche Reduzierung der Verbräuche zu erwarten.

Durch die geplante engmaschigere Datenerfassung lassen sich Verbräuche besser analysieren und Schwachstellen erfassen. Das Umweltteam wird vierteljährlich eine Erhebung durchführen.



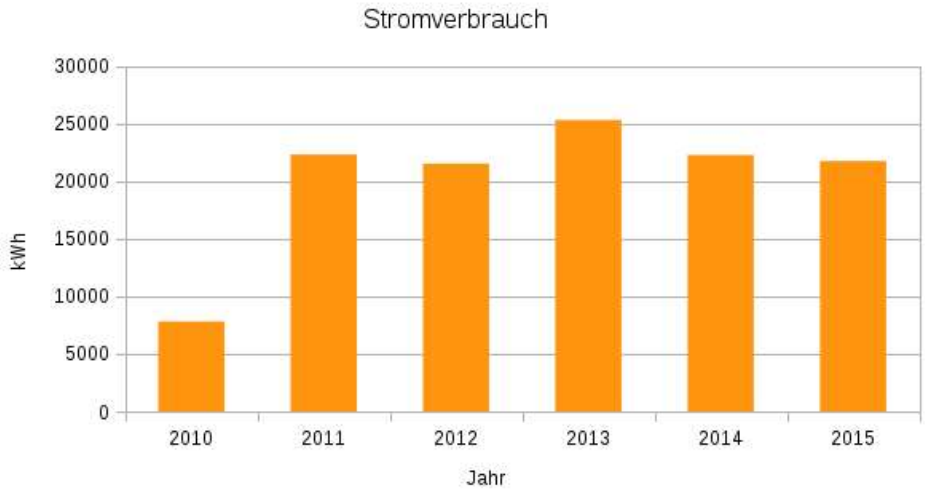
Bereinigter Wärmeverbrauch pro Jahr, Summe aller Gebäude.

Strom:

Die Kirchengemeinde bezieht seit 2009 Ökostrom aus Deutschland. Dennoch ist es sinnvoll, den Stromverbrauch auf Reduzierungsmöglichkeiten hin zu untersuchen.

Durch Informationsveranstaltungen, die den achtsamen Umgang durch die Nutzer anregen sollen und kleinere technische Verbesserungen, soll der Stromverbrauch verringert werden.

Wie unter dem Punkt „Wärme“ beschrieben, wird das Umweltteam auch hier den Verbrauch engmaschig analysieren.



Stromverbrauch pro Jahr, Summe aller Gebäude

Die Grafik zeigt die Entwicklung des Stromverbrauchs der gesamten Kirchengemeinde.

Die Kennzahlen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und die sich daraus ergebenden Kennzahlen der Kirchengemeinde.

allgemein

Kennzahl	**Einheit**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Beschäftigte	MA	16,0	15,0	16,0	16,0	17,0	17,0
Gemeindeglieder	Gg	3.321	3.362	3.328	3.305	3.261	3.409
Nutzfläche	m²	1.436	1.436	1.436	1.436	1.436	1.436
Nutzungsstunden	Nh	6.775	6.775	6.775	6.775	6.775	6.775

Energieeffizienz: Wärme

Kennzahl	**Einheit**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Wärmemenge unber.	kWh	219.612	206.830	236.872	262.409	271.318	247.584
Klimafaktor	--	0,89	1,07	1,01	0,96	1,07	1,01
Wärmemenge ber.	kWh	195.455	221.308	239.241	251.913	290.310	250.060
Wärmemenge ber./m²	kWh/m²	136	154	167	175	202	174
Wärmemenge ber./Nh	kWh/Nh	29	33	35	37	43	37
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	59	66	72	76	89	73
CO_2-Emissionen	t CO_2	57,7	54,6	61,9	68,0	72,6	64,4
Wärmekosten	Euro	17.035	13.274	18.017,01	19.722	18.338	13.846

Energieeffizienz: Strom

Kennzahl	**Einheit**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
ges. Stromverbrauch	kWh	7.797	22.300	21.510	25.298	22.262	21.734
Strommenge/m²	kWh/m²	5,4	15,5	15,0	17,6	15,5	15,1
Strommenge/Nh	kWh/Nh	1,2	3,3	3,2	3,7	3,3	3,2
Strommenge/Gg	kWh/Gg	2,3	6,6	6,5	7,7	6,8	6,4
CO_2-Emissionen	t CO_2	0,31	9,67	0,86	1,01	0,89	0,87
Stromkosten	Euro	2.015	5.278	5.413	6.5232	5.942	5.089

Erneuerbare Energien

Kennzahl	**Einheit**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
ges. Energieverbrauch	MWh	227,4	229,1	258,4	287,7	293,6	269,3
davon aus EE-Quellen	MWh	7,8	8,4	21,5	25,3	22,3	21,7
Anteil aus EE-Quellen	%	3,4	3,7	8,3	8,8	7,6	8,1
Anteil aus EE-Wärme	%	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteil aus EE-Strom	%	100,0	37,7	100,0	100,0	100,0	100,0
Energieverbrauch/Gg	kWh/Gg	68,5	68,2	77,6	87,1	90,0	79,0
Erzeugung reg. Wärme	kWh	--	--	--	--	--	--
Erzeugung reg. Strom	kWh	--	--	--	--	--	--

Wasser

Kennzahl	**Einheit**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
ges. Wasserverbrauch	m³	635	600	565	597	599	666
Wassermenge/Gg	ltr/Gg	191,2	178,5	169,8	180,6	183,7	195,4
Wasserkosten	Euro	3.715	3.532	3.222	3.236	2.599	2.854

Materialeffizienz: Papier

Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ges. Papierverbrauch	kg	--	195	175	175	175	175
Recyclingpapier	%Anteil	--	62	63	63	63	63
Frischfaserpapier	%Anteil	--	38	37	37	37	37
Papiermenge/Gg	kg/Gg	--	0,058	0,053	0,053	0,054	0,051

Abfall

Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ges. Abfallaufkommen	m³	9,5	15,0	14,0	14,4	15,6	15,6
Rest-Abfall	m³	7,6	13,1	12,1	12,5	13,7	13,7
Papier-Abfall	m³	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Verpackungs-Abfall	m³	--	--	--	--	--	--
Bio-Abfall	m³	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2
gefährlicher Abfall	m³	--	--	--	--	--	--
Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	2,9	4,5	4,2	4,4	4,8	4,6
Abfallkosten	Euro	1.578	1.644	1.355	1.435	1.392	1.205

Biologische Vielfalt

Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ges. Grundstücksfläche	m²	9.624,0	9.624,0	9.219,0	9.624,0	9.624,0	9.624,0
überbaute Fläche	m²	1.789,0	1.789,0	1.789,0	1.789,0	1.789,0	1.789,0
versiegelte Fläche	m²	380,0	380,0	380,0	380,0	380,0	380,0
begrünte Fläche	m²	6.730,0	6.730,0	6.325,0	6.730,0	6.730,0	6.730,0
teildurchlässige Fläche	m²	725,0	725,0	725,0	725,0	725,0	725,0

Emissionen

Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
CO_2-Emissionen Energie	t CO_2	58,0	64,3	62,7	69,0	73,4	65,3
CO_2-Emissionen/m²	kg CO_2	40,4	44,8	43,7	48,1	51,2	45,5
CO_2-Emissionen/Nh	kg CO_2	8,6	9,5	9,3	10,2	10,8	9,6
ges. CO_2-Emissionen	t CO_2	--	--	--	--	--	--
ges. CO_2-Emissionen/Gg	kg CO_2	--	--	--	--	--	--

Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO_2, Staubpartikel, ...) liegen keine Angaben vor (aufgrund der eingesetzten Anlagentypen/-größen bestehen hierfür keine Messpflichten).

Das Umweltprogramm

Im Umweltprogramm sind die Ziele beschrieben, die die Kirchengemeinde in den nächsten Jahren erreichen möchte. Dabei wurden auch Maßnahmen festgelegt, mit denen die Ziele erreicht werden können. Zuständigkeiten und Fristen ergänzen das Programm.

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
Öffentlichkeitsarbeit	Mitarbeiterschulungen zum Thema Umwelt auch für Umweltteam Umweltfreundliches Büro: Büromittel überprüfen (Papier/Toner/Direktrecycling etc.) Rohstoffe sparen	1 – 2 Schulungen je Jahr	Stefan Siegel/ Peter Horn
Reduzierung von Müll Vermeidung von Plastikmüll	Mehrweg nutzen: Kein Einweggeschirr, Geschirr/Besteck bei Feiern mitbringen (KiGa) Einkaufsverhalten Bewusstmachen durch: Regionale Lebensmittel, Eine-Welt-Laden, Einkaufsverhalten begleiten, Stofftaschen, Kisten und Körbe statt Plastiktüten verwenden	Herbst 2016	Sylvia Basel-Betz
Vermeidung von Grundwasser- und Bodenbelastung durch Pestizide (vor allem Glyphosat von Monsanto)	Alternative für Chemie: Gasbrenner statt Round-Up, alternative Chemikalie (nicht Monsanto), Entsiegelung von Flächen, Ersatz für Streusalz	September 2016	Petra Mühl-Zürbes
Biodiversität Ansiedlung von Nützlingen	Insektenhotel aufstellen (Nistkästen Außenbereich KiGa)	Herbst 2016	Petra Mühl-Zürbes / Sylvia Basel-Betz
Energie sparen, Verbrauch reduzieren	Verbräuche analysieren 1/4-jährlich, Optimierung der Datenerhebung durch: Liste der Zähler-Ablesepunkte aufstellen, Wärmemengenzähler und Brauchwasserzähler erfassen	Ab sofort vierteljährlich Auf ca. 2 Jahre begrenzt	Stefan Siegel/ Peter Horn
Reduzierung von Wärmeverlusten	Dichtungen Fenster und Haustür Pfarrhaus überprüfen, Mitteldichtungen nachrüsten	Herbst 2016	Elisabeth Somper/ Bauausschuss

Die Urkunde

Urkunde

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln • Der Grüne Gockel •

Evang. – Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Kirchenweg 2
90562 Heroldsberg

Die Kirchengemeinde hat zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel" eingeführt. Zur Dokumentation hat sie einen Umweltbericht veröffentlicht.
Sie ist berechtigt das Zeichen „Grüner Gockel" zu verwenden. Sie trägt die Registrierungsnummer:

060-180716-CS

München, den 18.7.2016

Dr. Hans-Peter Hübner
Oberkirchenrat

Bernd Brinkmann
Arbeitsstelle Grüner Gockel

Evang. - Luth. Kirche in Bayern

Impressum

Das Umweltmanagementsystem: Umweltteam
Die Umweltaspekte: Umweltteam
Die Kennzahlen: Umweltteam
Das Umweltprogramm: Umweltteam
Die Urkunde: Revisor Herr C. Stockmayer
Impressum: Umweltteam

Layout: Umweltteam
Bilder: Umweltteam

Petra Mühl-Zürbes | Elisabeth Somper | Sylvia Basel-Betz

Stefan Siegel | Peter Horn

Kirchengemeinde
mit umweltgerechtem Handeln
060-180716-CS